

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904**

19.3.1904 (No. 103)

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 19. März.

N<sup>o</sup> 103.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Pettzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Regenbogenexemplare werden nicht zurückgesandt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1904.

## Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerial-Entschliebung vom 18. d. M. gnädigst geruht, den Ministerialdirektor Geheimen Rat Eugen Becker zum Präsidenten des Ministeriums der Finanzen und zum Geheimen Rat erster Klasse zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 3. März d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Erzpriester Alexander von Smyrnopolis in Baden das Kommandeurekreuz II. Klasse Höchstzweites Ordens vom Jähriger Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 3. März d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Briefträger Eduard Golsfelder in Wiesloch die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 10. März d. J. gnädigst geruht, dem Privatdozenten Dr. Ernst Schwabe aus Berlin den Charakter als außerordentlicher Professor der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 2. März d. J. gnädigst geruht, den Revisor Wilhelm Glutsch beim Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, den Expeditor Johann Staudt bei der Staatsanwaltschaft Mannheim, die Kanzleisekretäre

Heinrich Bühler bei der psychiatrischen Klinik der Universität Freiburg, Johann Georg Stark beim Landgericht Mannheim, August Liede bei der Staatsanwaltschaft Karlsruhe, Amtsitz Pforzheim, und den Gerichtsschreiber Wilhelm Wagner beim Amtsgericht Baden landesherrlich anzustellen.

Mit Erlaß Großh. Ministeriums des Innern vom 8. März d. J. wurden

### 1. Ernannt:

Amtsaktuar Heinrich Frey, zurzeit beim General-Landesarchiv, zum Amtsregistrator.

### 2. Versetzt:

Amtsregistrator Alois Hartmann in Müllheim — unter Zurücknahme seiner Versetzung nach Schopfheim — zum Bezirksamt Waldkirch,

Amtsregistrator Hermann Hemberger beim Bezirksamt Oberkirch zum Bezirksamt Waldshut,

Amtsregistrator Johann Schaller beim Bezirksamt Stodach zum Bezirksamt Müllheim,

Kanzleisekretär Ferdinand Huber beim Bezirksamt Waldkirch zum Bezirksamt Stodach.

Die Großh. Zolldirektion hat versetzt:  
unterm 8. März d. J. den Hauptamtsassistenten Rudolf Groß in Basel nach Kehl;  
unterm 14. März d. J. den Zollverwalter Otto Würtz in Kleinlautenbach nach Badisch-Rheinfelden; die Hauptamtsassistenten Karl Eggenberger in Mannheim nach Kleinlautenbach und Richard Heby in Donaueschingen nach Gailingen, die beiden letzteren zur Versetzung von Zollverwalterstellen, sowie den Hauptamtsassistenten Karl Hasel beim Hauptsteueramt Karlsruhe unter Ernennung zum Revidenten zur Zolldirektion.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Zur Mittelmeerreise des Kaisers.

Es ist fast zur stehenden Redensart geworden, daß Fürstentzukunftskünfte heutzutage ohne erhebliche Bedeutung für die Politik sind. Wir können dieser Auffassung nicht zustimmen. Gewiß ist, daß gegenwärtig eine Kabinettspolitik, wie sie in früheren Jahren üblich war, nicht mehr getrieben werden kann; allein in den monarchischen Staaten bilden doch glücklicherweise nach wie vor die Persönlichkeiten der regierenden Fürsten, ihre Ideen, ihre Interessen, ihre Neigungen und Abneigungen sehr reale politische Faktoren. Selbst in England ist der König nicht, wie oberflächliche Beurteiler meinen, nur eine Dekoration. Wie wirksam die Königin Viktoria ihren Einfluß für Beaconsfield und gegen Gladstone in

die Wagtschale geworfen hat, ist eine historische Tatsache: König Eduard hat sich sehr entschieden für die Beendigung des südafrikanischen Krieges eingesetzt und er hat gerade jetzt wieder seine politische Machtstellung erneut befundet durch sein Veto gegen die von allen anderen entscheidenden Faktoren beschlossene Einführung von chinesischen Arbeitskräften in Südafrika. So in England. In anderen monarchischen Staaten ist die Machtstellung des regierenden Hauptes zum Teil noch viel ausgesprochener, und unter diesen Umständen ist es im Interesse der Stetigkeit und Durchsichtigkeit der europäischen Politik erwünscht, wenn die Fürsten einander auch persönlich kennen und verstehen lernen und durch diese Kenntnis in freundschaftlicher Geminnung zu einander bestärkt werden.

In diesem Sinne darf man auch der Mittelmeerreise des Kaisers, obgleich sie durchaus den Charakter einer privaten Erholungsreise trägt, insofern eine politische Bedeutung zusprechen, als Kaiser Wilhelm mit den Königen von Spanien und Italien zusammengetroffen ist bzw. in diesen Tagen noch zusammentrifft. Hinsichtlich unserer Beziehungen zu Spanien hat die englische Presse mit dem ihr eigenen Mißtrauen gegen fremde und besonders gegen die deutsche Politik — das politisch ja doch wohl durch die Hinterhältigkeit in der eigenen publizistischen Staatskunst zu erklären ist — sich die Verbreitung der Behauptung angelegen sein lassen, daß Deutschland in Spanien allerlei geheimnisvolle Betreibungen betreibt und sich dort eine Einflußsphäre zu erwerben strebe. Natürlich war an diesen Behauptungen kein wahres Wort; allein nichts ist so unheimlich, daß es nicht, oft genug wiederholt, schließlich glaubt würde — und die Spanier sind ein empfindliches und mißtrauisches Volk. Die Begegnung im Hafen von Vigo, die einen so ungeprübt herzlichen Charakter trug, ist geeignet, wie auch die herzlichen Äußerungen der spanischen Presse beweisen, die künstlich angehaunelten Worten von Mißtrauen zu zerstreuen und die Spanier davon zu überzeugen, daß ihnen unter den Staaten Europas kaum einer ein so ehrliches Wohlwollen entgegenbringt als gerade Deutschland. Wir brauchen von Spanien nichts. Wir können nur wünschen, daß Spanien militärisch erstarke, damit das Gegengewicht gegen den französischen und englischen Einfluß im Mittelmeer wachse, und wir können nur wünschen, daß es sich wirtschaftlich gut entwickelt, damit unser Handel nach Spanien Fortschritte macht.

Auch um unsere Beziehungen zu Italien haben sich unsere englischen, wie unsere französischen Freunde bemüht. Der englischen Presse genügt es nicht, daß England selbst in guten und nahen Beziehungen zu Italien steht, sondern sie möchte es auch von seinen anderen Freunden isolieren. Am erwünschtesten wäre es der englischen öffentlichen Meinung wohl, könnte sie Italien, wie Portugal, in die Stellung eines englischen Vasallen hinabdrücken. Allein Italien ist kein Portugal, es ist militärisch und wirtschaftlich eine selbständige und starke Macht; und die Italiener haben doch bei aller Neigung zu England in Afrika keine so günstigen Proben englischen Wohlwollens erfahren, daß sie Lust hätten, alles auf die englische Karte zu setzen. Andererseits haben ja nach dem Besuche des Königs Viktor Emanuel in Paris die französischen Zeitungen Italien schon vom Dreibunde losgetrennt und im Fahrwasser des Zweibundes. Der Köder, der von dieser Seite Italien vorgehalten wird, ist immer der Gedanke von der Solidarität der lateinischen Rassen. Ein schöner Gedanke; leider jedoch im rüchternen Lichte historischer Wahrheit eine Phrase. Wer war es denn anders als die Franzosen, die durch ihren Einfall in Italien im Jahre 1494 das, wie ein gleichzeitiger Geschichtsschreiber sagt, bis dahin glückliche und freie Italien zum Tummelplatz langer und blutiger Kriege machte, seinen Wohlstand erschütterte, seine nationale Einheit für Jahrhunderte unterband? Und waren es nicht die Spanier, die Jahrhunderte lang ganz Süditalien in ihrem Besitze hielten? Die Solidarität der lateinischen Rasse ist in Wahrheit immer die Anbelagerung der romanischen Völker durch das mächtigste unter ihnen gewesen; und die Italiener haben daher die richtige Konsequenz ihrer Geschichte gezogen, indem sie sich sagten, daß sie sich sicherer und selbständiger bei der Anlehnung an die germanischen Staatenbildungen Zentraleuropas befänden. In dieser historischen Wahrheit liegt die innere Bürgschaft für die Treue Italiens zum Dreibunde. Die Zusammenkunft der beiden regierenden Haupter des Landes aber beweist von neuem, daß dieser Bund in unerschütter-

ter Festigkeit fortbesteht und daß die große Gemeinschaft politischer und kultureller Bestrebungen in Deutschland und in Italien, die einen Zug der neuesten Geschichte bildet, auch heute noch wirksam ist.

(Telegramme.)

\* Gibraltar, 18. März. Heute vormittag 9 Uhr 45 Minuten sind hier der Dampfer „König Albert“ mit Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser an Bord und das Begleitschiff „Friedrich Karl“ in Sicht gekommen.

\* Gibraltar, 18. März. Der Dampfer „König Albert“ mit Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser an Bord ist um 10 Uhr 35 Min. hier eingetroffen. Das Kanalgeschwader feuerte den Salut ab. Der Gouverneur von Gibraltar, Sir George White, begab sich an Bord des „König Albert“, um den Kaiser willkommen zu heißen.

\* Wien, 18. März. Wie die Blätter melden, reiste gestern Fürst Max Eggon zu Fürstenberg, einer Einladung Seiner Majestät Kaiser Wilhelms folgend, nach Neapel, wo er sich auf der Kaiserjacht einschiffte, um vier Wochen der Gast des Kaisers zu sein.

### Der appel comme d'abus.

SRK. Straßburg, 17. März.

In der Polemik, welche anläßlich der vom Metz-Bischof verhängten Interdiction über den Kirchhof von Famed sich erhoben hat, ist mehrfach von dem appel comme d'abus, als von einem eventuell in Frage kommenden Rechtsmittel die Rede gewesen. Der appel oder recours comme d'abus — wir folgen hierbei den Ausführungen von Leoni und Mandel „Das öffentliche Recht des Reichslandes“ — ist ein in Frankreich seit Jahrhunderten eingebürgertes Rechtsinstitut, das von hervorragendem Einfluß auf die Entwicklung des Verhältnisses von Staat und Kirche war. Der Refus war ursprünglich nur gegen die Uebergrieffe der geistlichen Gerichtsbarkeit gerichtet, gegen welche durch dieses Rechtsmittel die Beschwerde an die weltlichen Gerichte, die Parlamente, eröffnet wurde. Später übten aber die Parlamente auf Grund dessen das Recht aus, alle Annahmungen der geistlichen Gewalt, welche den Freiheiten der gallikanischen Kirche oder den Gesetzen des Reichs zuwiderliefen, zu unterdrücken.

Sich des heute noch geltenden Rechts ist Artikel 6 der auf die katholische Kirche bezüglichen organischen Bestimmungen, nach dessen Inhalt in allen Fällen des Mißbrauchs der geistlichen Gewalt durch geistliche Vorgesetzte oder andere geistliche Personen Refus an den Staatsrat zulässig ist. Als Fälle des Mißbrauchs werden daselbst u. a. bezeichnet: jedes Unternehmen und jedes Vorgehen, durch welches bei Ausübung des Kultus die Ehre der Bürger verletzt und ihr Gewissen willkürlich beunruhigt wird oder welches in Bedrückung, Verleumdung oder öffentliches Vergernis ausartet. Der Refus kann von jeder beteiligten Person, d. h. von allen, welche unmittelbar und persönlich in ihren Rechten und in ihrer Ehre verletzt sind, und außerdem von Amtswegen durch den Bezirkspräsidenten eingelegt werden. Ueber die Zuständigkeit zur Entscheidung bestimmt § 9 des Gesetzes über die Einrichtung der Verwaltung vom 30. Dezember 1871: „Ueber Refus wegen Mißbrauchs in kirchlichen Angelegenheiten, recours comme d'abus, welche durch das die Organisation der Kulte betreffende Gesetz vom 18. Germinal X. und die dasselbe ergänzenden Gesetze dem Staatsrate übertragen sind, entscheidet an Stelle des Staatsrats der Bundesrat nach Vernehmung seines Ausschusses für Justizwesen“. Die Erklärung, daß ein Mißbrauch vorliege, hat die Bedeutung einer Klage, durch deren Verhängung der Staat sein Oberaufsichtsrecht wahr. Mit dieser kann aber nicht mehr, wie dies früher der Fall war, der Auspruch anderer Strafen verbunden werden.

### Vom Jesuitengesetz.

(Telegramme.)

\* Berlin, 18. März. Abgeordnetenhaus. Bei der Beratung des Kultusetats bemerkt Abg. von Jettli, zweifellos komme der Bundesrat den Wünschen des Zentrums entgegen. Die Freikonfer-

vativen bemängeln aber, daß dauernd die Politik geschädigt wird, weil indirekt der Zwiespalt zwischen den Konfessionen genährt werde. Dazu werde auch die Marianische Kongregation beitragen. Aber die weitgehende Erregung sei verständlich, weil der Orden Jesu die Universalisierung der katholischen Kirche anstrebe. Demgegenüber sollte das Gesetz ein Hort des interkonfessionellen Friedens in Deutschland sein.

Gegenüber den gestrigen Angriffen v. Eynerns erwiderte sodann der Ministerpräsident Graf Bülow: von Eynern äußerte gestern, er, der Ministerpräsident, habe den Nationalliberalen den Vorwurf der reservationalis gemacht. Er habe lediglich gesagt, von einigen liberalen Blättern sei behauptet worden, viele Abgeordnete hätten im Reichstage seinerzeit nur deshalb für die Aufhebung des § 2 gestimmt, weil sie glaubten, der Bundesrat werde doch nicht zustimmen. v. Eynern meinte ferner, unsere Stellung zu Italien werde dadurch tangiert. Das Zentrum habe so wenig Einfluß auf die auswärtige Politik wie jede andere Partei. Er weise diesen Vorwurf mit der größten Entschiedenheit zurück. Er lasse sich bei der auswärtigen Politik von keiner Partei, sondern lediglich von der Rücksicht auf den Nutzen des Vaterlandes leiten. Ferner meinte von Eynern, er, Bülow, habe hinter Bennigsen Deckung gesucht. Er pflege sich hinter niemand zu verstecken, habe aber ein Recht, daran zu erinnern, daß seine Politik im Einklang stehe mit der großen Reichstagsmehrheit. Dürfen denn die Bennigsen, Marquardsen, Franken und Büsing, die in § 2 eine schwere Kränkung eines großen Teiles der Bevölkerung sehen, nicht mehr zur national-liberalen Partei gerechnet werden? Der krankhafte Versuch v. Eynerns, Bennigsen zu desavouieren, sei völlig mißglückt.

Dresden, 17. März. In der Zweiten Kammer des sächsischen Landtages beantwortete Kultusminister v. Seydewitz die von fast sämtlichen Mitgliedern der Kammer unterzeichnete Interpellation wegen der Stellung der Regierung zur Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes. Der Minister erklärte unter lebhaften Bravourufen der Kammermitglieder, daß die sächsischen Stimmen im Bundesrat gegen die Aufhebung des § 2 abgegeben worden sind und daß die Regierung der Anschauung sei, daß die Bestimmung in dem § 56 Absatz 2 der sächsischen Verfassungsurkunde, es dürfe weder neue Klöster errichtet, noch Jesuiten oder irgend ein anderer geistlicher Orden jemals im Lande aufgenommen werden, die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes nicht berührt werde. Es sei ganz natürlich, daß die sächsischen Minister, die sämtlich evangelischen Bekenntnisses seien und die daher das Bekenntnis der großen Mehrheit des sächsischen Volkes teilten, gegen die Aufhebung des § 2 sich erklären müßten, und daß dieses Vorgehen der Minister auch die volle Zustimmung des Königs gefunden habe. Das verdiene den tiefempfundenen Dank des sächsischen Volkes. (Lebhafte Bravourufe.) Das befunde eine so weitgehende Rücksichtnahme auf das religiöse Empfinden eines großen Teiles seiner Untertanen, daß das sächsische Volk voller Zuversicht in die Zukunft blicken dürfe. Nach Begründung der Interpellation sprach Abg. Dr. Vogel der Regierung und dem Könige den Dank des Volkes für ihr, das Land befriedigende Verhalten aus.

### Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

Berlin, 17. März.

Kolonialdirektor Dr. Stübel erklärt: Für die Einzelheiten der Entschädigungsfrage muß der Bericht des Gouverneurs Leutwein abgewartet werden. Zur Erörterung der Schulfrage ist die Zeit noch nicht gekommen. Die einen sagen, die Weihen traten zu hart auf, die anderen sagen, die Gouverneur war zu milde. Daß ein Fehler gemacht ist, wer wollte dies bei der Schwäche der menschlichen Natur bestreiten? Jetzt ist es aber unsere Pflicht, den Zustand vollständig niederzulegen. Für eine nur vermutete Grausamkeit der Deutschen hat Weibel die härtesten Worte der Entrüstung, für die Hereros aber nur Worte der Bewunderung gesprochen.

Abg. v. Normann (son.) und Richter (fr. Wpt.) bedauern tiefstens die Worte Weibels, jetzt, wo die Deutschen Soldaten ihr Blut und Leben im Kampfe gegen die Hereros einsetzten. Richter sagt: Wir wollen jetzt keine Anklage gegen die Kolonialverwaltung, noch weniger eine Schutzrede für die Hereros, jetzt heißt es das Leben und Eigentum unserer Landsleute zu schützen. (Lebhafte Weisfall.)

Abg. Schrader (fr. Wpt.) und Arendt (Reichsp.) schließen sich den Vorrednern an. Zu dem Wunsche Schraders nach humaner und schonender Behandlung der Hereros, die die Missionare geschont hätten, bemerkt Arendt, Humanität verstehe sich bei den deutschen Soldaten von selbst, aber wenn man jetzt gegenüber den Hereros Schwäche zeigte, würde der Friede nicht lange dauern.

Abg. Graf Reventlow (wirtsch. Wpt.) charakterisiert das Verhalten Weibels.

Abg. Weibel (Soz.) weist darauf hin, daß man bei den Kämpfen mit den Hereros immer nur von toten Hereros, nicht aber von Gefangenen gehört habe. Das lasse darauf schließen, daß alle niedergemacht würden. Redner sucht seine Behauptung, daß die Weihen Brutalität verübt hätten, durch Zitat einzelner Zeitungsartikel zu rechtfertigen.

Abg. Stübel (wirtsch. Wpt.) sagt, die Behandlung der Land- und Händlerfrage sei allerdings der Grund des Hererosaufstandes. Auch seien wohl geschlechtliche Schandthaten einzelner vorgekommen, aber einzelne Freveltaten könnten den großen Kolonialstrafprozess nicht aufhalten. Die Regierung sollte noch mehr Missionare in den Kolonien verwenden, und den Krieg nicht mit unnötiger Grausamkeit führen.

Abg. Semler (natl.) vertritt ebenfalls die Ansicht, daß jetzt nicht die Zeit zu Kritiken der Kolonialverwaltung sei.

Abg. Graf Reventlow hebt hervor, daß die Witte der Hereros sich auch gegen die Frauen und Kinder richtete. Weibel solle doch seine Skizzen auch die Hereros zu übertragen suchen, die ja den Zukunftsstaat jetzt schon antizipieren wollten.

Der Nachtrags- und Ergänzungsetat wird hierauf der Budgetkommission überwiesen.

Zwischen ist dem Reichstage ein Gesetzentwurf betreffend die vorläufige Bewilligung zweier Budgetzwölfstel für die Monate April und Mai 1904 zugegangen.

Es folgt die Beratung des Marineetats. Beim Titel Gehalt des Staatssekretärs bringt Abg. Weibel (Soz.) wieder den Fall Hüffener zur Sprache.

Staatssekretär v. Tirpitz entgegnet, er habe vor dem, was er im Vorjahre geäußert habe, nichts zurückzunehmen. Abg. Semler (natl.) führt Klage über den wirtschaftlichen Niedergang Wilhelmshavens, woran die Bevorzugung Niels zum Teil schuld sei, und bespricht sodann die Gehaltsverhältnisse verschiedener Marinebeamten.

Staatssekretär v. Tirpitz erklärt: Die Marineverwaltung habe großes Interesse an der Stadt Wilhelmshaven, das zeigt die Bewilligung des Zuschusses für die Stadt Wilhelmshaven. Die Unzufriedenheit ist wohl darauf zurückzuführen, daß der Appetit beim Essen kommt. Die Marineverwaltung unterstütze den Bauverein, weil die Wilhelmshavener Hauswirte von den Arbeitern zu hohe Mieten forderten.

Staatssekretär v. Stengel macht darauf aufmerksam, daß man den Wünschen einzelner Beamtenkategorien nicht ohne weiteres nachkommen dürfe, wegen der Konsequenzen der anderen Beamtenklassen. Die nächste Aufgabe sei jedenfalls die Ordnung der Reichsfinanzen, dann erst könnten die Beamtenwünsche berücksichtigt werden.

Es folgt eine Auseinandersetzung zwischen den Abgg. Gamp (Reichsp.) und Ostheim (freif. Wpt.) über die Verteidigung der Konserven in der Marine.

Staatssekretär v. Tirpitz erklärt die deutschen Konserven für recht gut.

Fürst zu Dohna-Schlöbitten bringt Wünsche für die Gaffischer und die Hafenstadt Billau vor.

Staatssekretär v. Tirpitz bedauert, infolge der Finanzlage für diese Stadt kaum etwas tun zu können.

Morgen Weiterberatung, vorher Beratung des heute eingebrachten Etatsgesetzes. Schluß 6 Uhr.

Berlin, 17. März. Die Budgetkommission des Reichstages setzte die Beratung des Gesetzentwurfes betr. Änderungen des Finanzwesens des Reiches fort und nahm einstimmig den Antrag Müller-Julda an, welcher weiteres Material betreffend die voraussichtliche Entwicklung der nächsten zehn Jahre fordert, nachdem der Antrag Baasche-Oriola, dieses Material auf fünf Jahre zu beschränken, mit allen Stimmen gegen die der Konservativen und der Nationalliberalen abgelehnt worden war.

(Telegraphischer Bericht.)

Berlin, 18. März.

Staatssekretär v. Tirpitz begründet die Vorlage betreffend die vorläufige Bewilligung zweier Budget-Zwölfstel. Er verweist unter allseitiger Zustimmung des Hauses auf die Notwendigkeit, für die Veteranen Beihilfen zu fordern. Er erinnere daran, daß Tausende von Unterbeamten auf die erhobte Gehaltserhöhung und weitere Tausende von Beamten auf das Einrücken in die neuen Stellen warten. Damit schließt die erste Lesung.

Sodann wird die Vorlage in zweiter Lesung im einzelnen genehmigt.

Darauf wird die Beratung des Marineetats fortgesetzt.

Abg. Gröber (Zentr.) kommt auf den Fall Hüffener zurück. Er bezeichnet das Urteil der letzten Instanz als höchst auffallend und fragt, ob nicht neue Vorschriften über den Gebrauch der Waffe in Not und Gefahr und über die Behandlung Betrunkener erlassen worden seien und ob denn nicht den jungen Leuten das Tragen gefährlicher Waffen außerhalb des Dienstes untersagt werden könnte. Im Falle Hüffener habe es sich zweifellos nicht um Notwehr gehandelt.

### Der russisch-japanische Krieg.

(Telegramme.)

Vom Kriegsschauplatz.

Tschifu, 18. März. Aus Port Arthur wird berichtet, General Kuropatkin werde sein Hauptquartier in Liaujang aufschlagen.

London, 18. März. Aus Seoul erfährt die „Daily Mail“, daß 800 Kosaken und eine Batterie Feldartillerie in Santschu ankommen sind. Man glaube, daß noch 2000 eintreffen werden. Sie behandelten die Koreaner gut und bezahlten für alles gute Preise. — Der „Standard“ meldet aus Tschifu: Fortwährend trafen Züge mit Lebensmitteln aus Port Arthur ein. Die Eisenbahn sei noch intakt. Man versichere, daß die Zahl der in Antschou und auf Liautung stationierten russischen Truppen auf 30 000 belaufen.

St. Petersburg, 18. März. Amtlich wird gemeldet: Der Beamte für die diplomatischen Angelegenheiten beim Statthalter Alexejew telegraphiert aus Port Arthur von gestern: Die Meldungen englischer und englisch-chinesischer Zeitungen, Port Arthur sei von den Japanern besetzt, stehe in Flammen und werde von den Einwohnern verlassen und ähnliches, sind reine Erfindungen. Außer 5 Toten und der Beschädigung einiger Häuser hat das Bombardement am 10. März keinen Erfolg gehabt.

In die vor mehreren Tagen durch das Reutrubureau verbreitete Wiedergabe des Inhalts des Berichtes, welchen Admiral Togo über den Angriff auf Port Arthur vom 10. d. M. erstattete, haben sich nach einer uns von japanischer Seite zugehenden Mitteilung einige Irrtümer eingeschlichen. Unter anderem bedürfte folgender Satz einer Richtigstellung: „Ein Kreuzer des japanischen Geschwaders begab sich nach Tsienwan und beschloß das Fort Sandantao, wobei verschiedene Gebäude beschädigt wurden.“ Tatsächlich habe sich eine Kreuzerabteilung (nicht ein Kreuzer) nach Dalin (Talienwan) begeben und bezüglich der verschiedenen Gebäude, welche beschädigt wurden, sei zu bemerken, daß es sich hierbei um militärische Anlagen handelte. Die Beschädigung anderer Gebäude wäre völkerrechtswidrig gewesen. Ferner habe der Satz: „Nach dem Berichte eines Kreuzers, der das Bombardement beobachtete, war dasselbe sehr wirksam“, keinen rechten Sinn und sei auch

nicht im Berichte des Admirals Togo enthalten gewesen.

Seoul, 18. März. Marquis Ito ist gestern, feierlich begrüßt, hier eingetroffen. Unmittelbar nach seiner Ankunft in Seoul wurde Marquis Ito vom Kaiser von Korea empfangen.

London, 18. März. Aus Seoul wird telegraphiert: Korea räume gründlich mit politischen Verbrechern, Märgern und unehrlichen Beamten auf. In den Gefängnissen finden täglich Enthauptungen statt. In drei Nächten wurden 40 Personen hingerichtet.

London, 18. März. Unterhaus. Lawson-Balton fragt an, ob Balfour eine offizielle Mitteilung habe, daß der russische Kreuzer „Dimitri Donskoi“ den Hafen von Swao als Operationsbasis für kriegerische Unternehmungen benutze. Balfour erwidert, er betrachte diese Frage als eine von großer Wichtigkeit, aber er müsse zur Beantwortung einige Zeit haben, um Erkundigungen einzuziehen.

St. Petersburg, 18. März. Ein Tagesbefehl des Marineministeriums ordnet die Errichtung von Präsenzerichten in Sebastopol, Libau, Port Arthur und Vladivostok an.

### Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 18. März.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte heute vormittag den Vortrag des Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats D. Selbing.

Um halb 1 Uhr empfing Seine königliche Hoheit den Militär-Attache der königlich-schwedisch-norwegischen Gesandtschaft in Berlin, Major de Mare, vor seinem Abgang von Berlin.

Ihre kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelmine nahm an der Frühstücksfeier der höchsten Herrschaften teil.

Nachmittags halb 3 Uhr machten die Großherzogliche Herrschaften eine Spazierfahrt. Danach empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Geheimrat Dr. Freiherrn von Babo und den Legationsrat Dr. Seyb zur Vortragserstattung.

Die nächsten Postverbindungen nach Swao sind: 1. mit englischem Dampfer ab Southampton am 19. März, von Kapstadt aus mit Reichspostdampfer, Ankunft in Swao am 24. März; letzte Beförderungsmöglichkeit am 18. März: ab Köln 5 Uhr 56 Minuten nachmittags, ab Oberhausen 7 Uhr 54 Min. abends, ab Berlin, Schief. Wpt., 11 Uhr 23 Min. nachmittags. 2. Mit direktem Reichspostdampfer ab Hamburg am 25. März, nachmittags, in Swao am 24. April. Schlußzeiten in Hamburg: für den Hauptversand am 24. März, 5 Uhr nachmittags (Abgang aus Berlin, Lehrter Wpt., 1 Uhr 20 Min. nachmittags), für den Nachversand über Rotterdam am 25. März, 10 Uhr 35 Min. abends (Abgang aus Berlin, Lehrter Bahnhof, 5 Uhr 25 Min. nachmittags). Mit dem englischen Dampfer (zu 1) und dem Nachversand über Rotterdam (zu 2) gelangen nur Briefsendungen zur Abfertigung; mit dem Hauptversand des Reichspostdampfers (zu 2) erhalten auch Pakete (einschließlich der Feldpostpakete) Beförderung. (Schluß für Pakete in Hamburg am 24. März, 5 Uhr nachmittags, Abgang aus Berlin, Lehrter Bahnhof, am 23. März, 11 Uhr 18 Min. abends.)

Lotterie. Dem badischen Militärvereinsverband wurde zum Zweck der Unterstützung von bedürftigen Kriegsveteranen des genannten Verbandes und von hilfsbedürftigen Hinterbliebenen, die Genehmigung erteilt, in den Jahren 1905, 1906 und 1907 eine Geldlotterie in fünf Ziehungen unter Ausgabe von insgesamt 500 000 Loten, das Stück zu 1 M. und unter Ausspielung von jeweils 2928 Gewinnen im Gesamtwerte von 44 000 Mark nach Maßgabe des vorgelegten Verlosungsplanes zu veranstalten und mit der Betrieb der Lose gegen Ende des laufenden Jahres zu beginnen.

Vortrag zugunsten der Ansiedler in Deutsch-Südwestafrika. Morgen, Samstag, den 19. d. M., abends halb 8 Uhr, hält der frühere ostpreussische Landrat, Herr Ernst Osterrodt-Eichen im Museumssaal einen Vortrag über: „Die norddeutschen Volksstämme bei sich zu Hause“. Der Vortrag des Vortragenden ist für die notleidenden Ansiedlerfamilien in Deutsch-Südwestafrika bestimmt. Wenn schon jeder zu dem Zweck, den durch den Hererosaufstand in schwere Bedrängnis geratenen Deutschen Stammesgenossen zu helfen, gern sein Teil beitragen wird, so darf auch der Vortrag an sich ein besonderes Interesse beanspruchen. Vor etwa anderthalb Jahren ist unter dem Titel „Die norddeutschen Volksstämme im Hausgewande“, von Ernst Eichen, im Verlag von Wädels-Struttgert, eine Broschüre erschienen, die Herrn Osterrodt zum Verfasser hat, und sich in Nord und Süd einer außerordentlich günstigen Aufnahme erfreute. Die „Nordd. Allg. Ztg.“, wie die Münchener Neuesten Nachr., die „Strahburger Post“ und andere Zeitungen, begrüßten damals das Buch mit besonderer Freude, als eine sehr wertvolle Gabe, um im Süden ein besseres Verständnis für die norddeutschen Volksstämme zu fördern. So schrieb u. a. die „Münchener Neuest. Nachr.“: „Im Gewande humorvoller Lande... und lehrt uns, indem er charakteristische Anekdoten mit historischen und ethnographischen Bemerkungen anregend zu mischen weiß, die norddeutschen Volksstämme in ihrer Eigenart kennen und schätzen.“ Was vom Schriftsteller gilt, können wir auch vom Vortragenden erwarten, und wir dürfen somit auf einer lehrreichen und unterhaltenden Abend rechnen. (Der Preis der Eintrittskarten beträgt 3, 2 und 1 M.)

Frauenbildung-Frauenstudium. Samstag, den 19. März, nachmittags halb 6 Uhr, spricht im Musiksaal der höheren Mädchenschule, Sofienstraße Nr. 14, Herr Dr. Retter über: „Die Stellung der Frau im bürgerlichen Gesetzbuch“.

Die Volkshochschule. — Waldhornstraße Nr. 22, war im vergangenen Jahre von insgesamt 49 818 Personen (48 738 männlichen, 580 weiblichen) besucht, die höchste Besuchsziffer (8559) weisen die Abendstunden von 6—8 Uhr an Werktagen auf. In den Monaten Oktober bis Dezember d. J. war diese Volkshochschule von 14 614 Personen besucht. Die Volkshochschule im Schulhaus der Schützenstraße wurde vom Tage ihrer Eröffnung (2. Oktober d. J.) bis zum 1. Januar d. J. von im ganzen 4090 Personen (3966 männlichen, 124 weiblichen) besucht. Auch hier fand die lebhafteste Frequenz (1577 Besucher) an den Abendstunden von 6—8 Uhr an Werktagen statt.

Der Sommerfahrplan der südbadischen Straßenbahn soll künftig statt am 1. April erst am 1. Mai in Kraft treten, da ein erheblicher Unterschied zwischen dem früheren Sommerfahrplan und dem jetzigen Winterfahrplan nicht mehr besteht.

Mannheim, 17. März. Telegramm. Die Revision des Prozesses gegen Johannes Knapp aus Heddesheim, welcher vom hiesigen Schwurgerichte wegen Mordes zum Tode verurteilt worden war, wurde vom Reichsgerichte verworfen. Das Urteil ist somit rechtskräftig geworden.

Mannheim, 16. März. Die heute stattgehabte Generalversammlung der Badischen Bank hat die Anträge der Verwaltung, sowie die für das Jahr 1903 vorgeschlagene Dividende von 5/8 Prozent gleich 16,50 M. pro Aktie, zahlbar von heute ab, genehmigt. In den Aufsichtsrat wurden die nach dem Turnus auscheidenden Mitglieder wieder und Herr Gustav Hoheneimer in Mannheim neu gewählt. Im Interesse der Aktienbesitzer wird darauf aufmerksam gemacht, daß seit dem Jahre 1895 noch eine nicht unerhebliche Anzahl von Dividendenbescheinigungen nicht zur Einlösung gelangt und einige nicht abgehoben sind.

Baden, 17. März. In Anwesenheit von Vertretern der Staats- und städtischen Behörden, sowie Mitgliedern des Gewerbevereins und Handwerkerverbandes Baden und hiesiger Innungen fand heute vormittag im großen Rathsaal die 10. öffentliche Sitzung der Handwerkskammer Karlsruhe statt. Die Verhandlungen leitete der Vorstand Herr Walz, als Staatskommissar war Herr Oberamtmann Dr. Gülich-Karlruhe anwesend. Nach verschiedenen Begrüßungsansprachen erstattete Herr Walz einen ausführlichen Tätigkeitsbericht, in welchem er ein anschauliches Bild über die Tätigkeit des Vorstandes gab, und dabei alle diejenigen Gebiete berührte, auf denen ein Eingreifen des Vorstandes im Interesse des Handwerkerstandes notwendig war. Nachdem die Debatte, welche sich an den Bericht knüpfte, beendet war, wurde der Haushaltsset für das Rechnungsjahr 1904/05 beraten. Herr Walz brachte die einzelnen Positionen zur Verlesung. Nach eingehender Besprechung derselben wurde der Haushaltsplan einstimmig mit einigen aus der Mitte der Versammlung beantragten Änderungen genehmigt. Der ungedeckte Aufwand beträgt wiederum 13 000 M., welcher gemäß § 60 der Satzungen der Handwerkskammer von den Gemeinden des Kammerbezirks aufzubringen ist. Mit diesen 13 000 M. stellen sich die Einnahmen und Ausgaben auf je 27 350 M. Nach Erledigung verschiedener Wünsche und Anträge und nachdem in einer vertauslichten Sitzung noch interne Vereinsangelegenheiten ihre Erledigung gefunden, wurde die Versammlung von Vorsitzenden geschlossen. Später versammelten sich die Mitglieder zu einem gemeinsamen Mahl im Gasthaus zum Einhorn.

Landwirtschaftliche Versammlungen und Besprechungen. Landw. Bezirksvereine: am 19. März in Tiefenfeld, am 20. März in Neustadt, Reichen, Hierolsheim, Eichtersheim, St. Georgen, Bretten, Heuweiler, Ottenau, Alfeld, am 25. März in Bollmatingen und Obergrombach. Ländl. Kreditvereine: am 20. März in Freyburg, am 21. März in Widensohl, am 25. März in Dürheim, Obergrombach, Höpfigen, Griesheim, am 26. März in Staffort, Eutingen, am 27. März in Angeltshirn, Niederwilt, Geislingen, Birndorf, am 31. März in Wiffingen. Orts-, Konsum- und Absatzvereine: am 20. März in Friedenthal, Bagen, Festigsteinach, Weidenstein, Neudorf, Hltenhofen, Müggel, am 25. März in Eigeltingen, Wächthal, am 26. März in Schriesheim, am 27. März in Eisingen, am 29. März in Handshausheim und am 4. April in Holzgen. Wollereien: am 20. März in Villafingen und am 21. März in Hüffenhardt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

München, 18. März. Der Kammer der Abgeordneten ging ein Gesetzentwurf zu, der für den Bau von 30 Lokalbahnlinien insgesamt 88 700 000 M. fordert.

Bern, 18. März. Der Bundesrat verlangte von der Bundesregierung einen Kredit von 890 000 Francs zur Erstellung der für die militärische Sicherung des Simplontunnels nötigen Minenanlagen.

Wien, 17. März. Der Osmitzer Domdechant Klug erhielt eine Zuschrift des Kardinal-Staatssekretärs Merry del Val, welche besagt, der Papst habe die am 14. März von dem Erzbischof Schön selbst und freiwillig gegebene Resignation angenommen. Da Metropolitantitel wird beauftragt, zur Wahl eines Kapitularkardinals zu schreiten.

Wien, 17. März. Abgeordnetenhause. Mit Bezug auf einzelne in der gestrigen Sitzung gemachte Anfragen stellt der Ministerpräsident v. Koerber fest, daß das Staatsgrundgesetz über die Reichsvertretung den Ministern die Berechtigung gebe, an den Beratungen teilzunehmen, sie aber nicht dazu verpflichtet. Die Regierung halte die jetzigen Verhandlungen wegen der beständigen Obstruktion nicht für fruchtbringend und werde zur Förderung dieser Zustände nicht beitragen. Die Regierung wisse, was ihre Pflicht und Schuldigkeit sei. (Lebhafte Beifall.) Der hierauf von den Tischen gestellte Antrag, die Debatte über die Antwort des Ministerpräsidenten zu eröffnen, wurde in zwei namentlichen Abstimmungen abgelehnt.

Paris, 17. März. Deputiertenkammer. Millerand (Soz.) beschuldigt Combes, daß er seine Kraft ganz auf den Kampf gegen die Orden beschränke, und die Mehrheit, daß sie keine soziale Reform zustande bringe. Combes erwidert, er sei ernstlich gewillt, das Sozialversicherungs-gesetz zur Abstimmung zu bringen. Die heutige Interpellation derer die Orden gerichtete Diversion dar. Millerand bringt eine Tagesordnung ein, welche die Regierung auffordert, mit der Deputiertenkammer zusammenzuarbeiten, um das Arbeiter-invalidengesetz zustande zu bringen. (Bewegung.) Zaurès fragt Millerand, ob er der Sache der Arbeiter zu dienen glaube, wenn er so handle, und wirft ihm vor, daß er dem Lande das Signal zur Entmutigung gebe. Millerand antwortet, es sei Zeit, die Mehrheit an die Interessen der Republik zu mahnen. Schließlich bringt Biennens-Martin (rad. Republ.) eine Tagesordnung ein, welche die Er-lärung der Regierung billigt und das Vertrauen in ihre Kraft ausdrückt, da sie das Werk der sozialen Aktion durchführen werde. Gleichzeitig lehnt die Tagesordnung jeden weiteren Zusatzantrag ab. Diese Tagesordnung wird mit 284 gegen 265 Stimmen angenommen.

Paris, 17. März. Trotz der vielfachen Anfeindungen, die das Kabinett Combes erfährt, und mancher Zwischenfälle, die vielleicht von Fernerstehenden als eine Schwächung seiner Stellung gedeutet werden könnten, darf man die Eventualität des Sturzes dieses Ministeriums in der nächsten Zeit als ein durchaus unwahrscheinliches Ereignis bezeichnen. Als feststehend gelte es, daß ein Kabinettswechsel keinesfalls vor den am 1. Mai stattfindenden Gemeindevahlen eintreten werde. Aber auch für die Berechtigung der etwaigen Vermutung,

daß diese Wendung sich unmittelbar nach den erwähnten Wahlen vollziehen dürfte, liegen bisher keinerlei Anzeichen vor.

Paris, 18. März. Die Nachrichten von der bevorstehenden Unterzeichnung des französisch-englischen Abkommens werden für verfrüht gehalten.

Paris, 18. März. Es heißt, daß Zaurès für die von ihm geplante Gründung einer Zeitung das nötige Kapital gefunden habe. Das Blatt soll „Die soziale“ heißen und am 15. April erscheinen.

Paris, 18. März. Infolge einer Anzeige bei der Staats-anwaltschaft ist gestern in der Arbeitsanstalt des Nonnenklosters vom heiligen Namen Jesu in der Rue de Vanbes polizeiliche Hausdurchsuchung vorgenommen worden. Die Kloster-schwester werden beschuldigt, ihre Höglinge täglich 17 Stunden arbeiten zu lassen. Der Kommissar nahm ein Protokoll auf, beschlagnahmte die Bücher, sowie mehrere Speisen; diese sollen von einem Gerichtschreiber untersucht werden.

Lüttich, 18. März. Heute morgen wurde gegen das Haus des Polizeikommissars Laurent, des Chefs der Sicherheitspolizei, ein anarchistisches Bombenattentat verübt. Neun Personen wurden schwer verletzt.

Zu dem gegen das Haus des Polizeikommissars Laurent verübten Attentat wird weiter gemeldet: Die Bombe wurde vor dem Hause Laurents gefunden und explodierte in dem Augenblick, als der Artilleriekommandeur Patry sie in einen benachbarten Garten bringen lassen wollte, um sie einer Prüfung zu unterziehen. Etwa 30 Personen hatten sich angeammelt, von denen 7 verletzt wurden, darunter vier angeführt. Das Wohngebäude Laurents wurde verwüstet. Zu der Nachbarschaft sprangen zahlreiche Fensterheben. Der Kommandeur Patry mußte sich einer Amputation beider Beine unterziehen. Unter den verwundeten Personen befinden sich drei Polizeibeamte, ein Feldmesser, ein Buchdrucker und ein Akt.

Rom, 17. März. Deputiertenkammer. Der Unterstaatssekretär im Ministerium des Auswärtigen, Fusinato, beantwortet die vom Abgeordneten Cabrini und anderen an ihn gerichtete Anfrage, ob der Minister des Auswärtigen geeignete Schritte tun wolle, um eine Abänderung der Bestimmungen des deutschen Reichsgesetzes, betreffend Invaliditäts- und Altersversicherung der Arbeiter, zugunsten der Ausländer, die in Deutschland beschäftigt sind, aber ihren Wohnsitz nicht im Inlande haben, zu erreichen. Fusinato macht auf die Schwierigkeiten aufmerksam, die sich einer derartigen Aenderung aus dem Grunde entgegenstellen, weil das italienische Gesetz gegenüber dem deutschen keine Gegenseitigkeit biete. Staatsminister Luzzatti gibt zu diesem Punkt noch die Erklärung, daß bei den bezüglichen Verhandlungen, die im Gange seien, die Einwurfe Caprisis wohl in Betracht gezogen werden würden. (Zurufe: Sehr gut!)

Verschiedenes.

Hamburg, 18. März. Anlässlich des Stapellaufes des großen Touristendampfers „Meteor“ der Hamburg-Amerika-Linie hat Seine Majestät der Kaiser an Generaldirektor Ballin das folgende Telegramm gerichtet: Mit Freude habe ich Kenntnis genommen von dem glücklich vollzogenen Stapellauf des „Meteor“. Ich begrüße diesen Zuwachs der Hamburg-Amerika-Linie, welcher bestimmt ist, auch weniger begüterten Landsteuern Gelegenheit zu geben, fremde Länder selber kennen zu lernen, mit besonderem Interesse. In der Hoffnung, daß die Hamburg-Amerika-Linie unter der bewährten Leitung auch auf diesem Gebiete gute Erfolge erzielen wird, wünsche ich Ihnen viel Glück zu diesem neuen Unternehmen. Wilhelm, I. R.

Berlin, 18. März. Die Genossenschaft der Ordentlichen Mitglieder der königlichen Akademie der Künste hat in den statutenmäßig vollzogenen Wahlen die Landschaftsmaler Oskar Frenzel und Professor Friedrich Kallmorgen, den Bildhauer August Gaul, den Architekten, Professor Alfred Messel, den Kupferstecher, Professor Albert Krüger, die Maler Josef Israels, Anders Farn in Mora (Schweden) und Heinrich Bügel in München und den Ordentlichen Mitglieder der Akademie der Künste gewählt.

Berlin, 18. März. Die „Kreuzzeitung“ meldete: Der frühere Chefredakteur der „Kreuzzeitung“, Frdr. v. Hammerstein, ist gestern in Charlottenburg gestorben.

Wien, 18. März. (Telegr.) Bei der gestrigen Generalprobe eines Wohlthätigkeitskonzerts des Männer Gesangsvereins in der Stadthalle brach plötzlich das Podium, auf dem sich 100 Sänger befanden, zusammen. 30 wurden in die Tiefe gerissen, von denen eine Anzahl mehr oder minder schwere Verletzungen erlitt.

Landshut (Niederbayern), 18. März. Während des gestrigen Konzertes des Kammer-Orchesters wurde die Gräfin Spreiti, die Gattin des königl. Kammerers, vom Schlag getroffen und war sofort tot.

Paris, 17. März. Der Handelsminister eröffnete heute vormittag die erste Pariser Messe. Dieselbe findet nach dem Vorbild der großen Leipziger Messe in der ehemaligen Markthalle Du Temple statt.

Brüssel, 18. März. Unter Mitnahme von 130 000 Francs. verhielten zwei Beamte der Compagnie Coloniale Industrielle. Die ganze Veruntreuung beträgt 300 000 Francs.

Luzern, 18. März. Als der Herzog von Aosta gestern abend mit seinem Ordmanngoffizier einen Spazierritt unternahm, machte sein Pferd einen Seitensprung und drückte ihn gegen einen Baum. Der Herzog wurde ins Schloß getragen, wo konstatiert wurde, daß ihm ein Bein gebrochen war. Sonst liegen keine Komplikationen vor.

Luzern, 18. März. (Telegr.) Das gestern abend 10 Uhr ausgegebene Bulletin über das Befinden des Herzogs von Aosta besagt, daß der Herzog das linke Bein gebrochen hat und keine Komplikation vorliegt.

London, 18. März. Gestern abend fand hier das Jahres-festessen der deutschen Wohlthätigkeits-Gesellschaft statt, dem der deutsche Botschafter Graf Wolff-Meternich präsierte. Nach einem Toast auf König Edward, den Förderer des Friedens, und einem Nachruf auf den Herzog von Cambridge, in welchem die Gesellschaft einen Sommer verloren habe, brachte der deutsche Botschafter einen Toast auf den Kaiser aus. Der österreichisch-ungarische Geschäftsträger, Graf Mensdorff, wies auf das Zusammenarbeiten des Franz-Joseph-Instituts in London mit der deutschen Gesellschaft hin. Er habe schon lange mit Freude begrüßt, daß sich die deutsche und die österreichisch-ungarische Kolonie zusammenfänden, um auf dem Gebiete der Wildtätigkeit das Feld zu finden, auf dem sie die überlieferte Freundschaft der benachbarten Reiche betätigen.

Gottesdienste.

Katholische Stadtgemeinde. 19. März - St. Josephstag.

Hauptkirche St. Stephan. 5 Uhr hl. Messe. 7 Uhr Prozession der Männergottesdienste zu den beiden neu-erhaltenen Altären des hl. Joseph und des hl. Antonius. 6 Uhr hl. Messen an diesen Altären mit Gesang. 7 und 8 Uhr hl. Messen. 9 Uhr Militärgottesdienst. 10 Uhr Predigt und Lebt, Hochamt. 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 3 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen. 7 Uhr abends feierliche Eröffnung der hl. Mission und erste Predigt.

Die erwachsenen Pfarrangehörigen werden dringend gebeten, der Eröffnungspredigt, sowie den Predigten der ersten Tage vollzählig beizuwohnen, weil diese von der größten Wichtigkeit für einen guten Erfolg der Mission sind.

Bernharduskirche. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr Predigt und Hochamt. 11 Uhr Andacht.

9 Uhr abends feierliche Eröffnung der hl. Mission.

Liebfrauenkirche. 7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr Predigt und Hochamt. 11 Uhr hl. Messe. 12 Uhr Vesper. 9 Uhr feierliche Eröffnung der hl. Mission mit Predigt.

St. Bonifatiuskirche (Goethestraße). 6 Uhr Anstellung der hl. Kommunion. 7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr Predigt und Hochamt. 11 Uhr Andacht zum guten Tod und Beichtgelegenheit. 9 Uhr feierliche Eröffnung der hl. Mission.

St. Vincentiuskapelle. 6 Uhr Anstellung der hl. Kommunion. 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Hochamt und Erstkommunion der Gymnasiasten. 9 Uhr sakramentale Bruderschaftsandacht.

St. Franziskushaus (Grenzstraße 7). 8 Uhr Amt.

St. Peter- und Paulskirche im Stadtteil Mühlburg. 7 und 8 Uhr Anstellung der hl. Kommunion. 9 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hauptgottesdienst. 11 Uhr Andacht zu Ehren der hl. Familie. 9 Uhr abends feierliche Eröffnung der hl. Mission mit Predigt (Benediktinerpater Superior Melchior) und Segen.

(Alt-)Katholische Stadtgemeinde. Auferstehungskirche. 10 Uhr Hochamt.

Stand der Badischen Bank am 15. März 1904

Table with financial data for the Badische Bank. It is divided into Aktiva (Metallbestand, Reichskassenscheine, etc.) and Passiva (Grundkapital, Reservefond, etc.).

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 555 809 M. 74 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Wetter am Donnerstag, den 17. März 1904. Hamburg und Moskau trüb; Zwinemünde, Chemnitz und München ziemlich heiter; Neufahrwasser und Breslau heiter; Münster nachts Regen.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 18. März 1904, vormittags 7 Uhr. Triest halbbedeckt 12 Grad; Nizza halbbedeckt 10 Grad; Florenz wolkenlos 11 Grad; Rom bedeckt 10 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydro. vom 18. März 1904.

Während sich flache Depressionen nordwestlich von den britischen Inseln, sowie über Italien befinden, bedeckt ein barometrisches Maximum das Innere Russlands. Im Westen Deutschlands ist das Wetter meist trüb, neblig und nahezu normal warm, im Osten dagegen heiter mit Frost. Teils heiteres, teils neblig und etwas wärmeres Wetter ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with weather observation data for Karlsruhe. Columns include date, barometric pressure, temperature, wind direction, and other meteorological indicators.

Beste Temperatur am 17. März: 9.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 2.8. Niederschlagsmenge des 17. März: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Mannheim, 18. März: 3.63 m, gestiegen 3 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Telephon 1728  Gegründet 1865

# J. L. DISTELHORST

Hofmöbel-Fabrik  
Nachf.: Wilh. Distelhorst u. Robert Krieg

KARLSRUHE i. B.  
Waidstrasse Nr. 32

## Komplette Einrichtungen

Salons-, Herren-, Speise-, Schlaf- und Wohnzimmer in allen Stilarten und Preislagen

**Polster-Möbel \* Antike Möbel**

### INNEN-DEKORATIONEN

Spachtel-Vorhänge  
Stores etc.

### ÖLGEMÄLDE

Geldene Medaillen und Ehrendiplome

PARIS - LONDON - ANTWERPEN -  
AMSTERDAM - CHICAGO (zwei erste Preise) - FRANKFURT a. M. -  
BERLIN - MÜNCHEN - STRASSBURG i. E. - BADEN-BADEN -  
KARLSRUHE - MANNHEIM

## Motorzweiräder Modell 1904

Die **Wanderer** zeichnen sich durch größte Vollkommenheit aus. Ihre Vorräte im Besonderen sind: Gediegene, einfache Konstruktion, Ringster Rahmenbau, stossfreier, ruhiger Lauf, günstiger Riemenszug und hervorragende Kraftleistung. Prämiert bei der Qualitätsfahrt Mailand-Nizza mit der goldenen Medaille.

Wanderer-Fahrradwerke  
vorm. Winkhofer & Jaenicke, A.-G.  
Schönau bei Chemnitz.

Vertreter: **P. Eberhardt, Karlsruhe**, Amalienstr. 18.

## Geschw. Maisch

Te- und Kaffee-Spezial-Geschäft  
161 Kaiserstrasse 161  
Eingang Ritterstrasse  
empfehlen ihre bestens bekannte

### losen Tees

in jeder Preislage.  
Feinste Teemischungen  
Tee in Paketen Marke  
"O-mi to"  
in verschiedenen Preislagen.  
Vorzügl. Bruchtee und Teespitzen  
P. Pfd. M 1,20, 1,50, 1,90, 2,20.  
O-mi-to-Teepoben gratis.  
Alle Sorten Tee können im  
Lokale selbst kostenlos probiert  
werden.

## Corset-Fabrik Johanna

für Damen und Kinder  
gibt vorzügliche Figur, ist  
bequemer wie jedes Corset  
**verstellbar und waschbar.**  
Preislisten u. Broschüren gratis u. franko.  
Alleinverkauf bei **§474.1**

### August Schulz

Leinen- und Wäsche-Spezialgeschäft  
Herrenstr. 24 Karlsruhe Fernspr. 1507.

## Nutz- u. Brennholz-Versteigerung.

Das Großh. Forstamt Schopfheim  
versteigert Freitag den 25. März d. J.,  
vormittags 11 Uhr, im Gasthaus  
zur Erdmannshöhle in Siefel aus dem  
Domänenwald Gafeler Wald, Abtei-  
lung 5: 3 Buchen-Klöbe I. u. II. Kl.,  
11 Eichen I., 30 dto. II., 33 dto. III.,  
29 dto. IV., 1 dto. V. Kl., 14  
tannene und forlene Klöße und Ab-  
schmitte I.-III. Kl., 425 Ster buche-  
nes, 140 Ster eichenes, 26 Ster Na-  
del-Scheitholz I.-III. Kl., 81 Ster  
buchen, 32 Ster eichenes, 3 Ster  
Nadel-Prügelholz II. Kl., 2925 Stück  
buchen, 1140 Stück eichene, 200 Stück  
Nadelholz-Normalwellen, sowie 1 Los  
Abfallreis. Fortwärt Zeit in Siefel  
zeigt das Holz vor und fertigt Riten-  
auszüge.

Samstag den 26. März d. J.,  
mittags 1 Uhr,  
im Gasthaus zur Krone in Raitbach  
aus den Domänenwaldungen Schwald  
und Steinhalde (bei Gausen): 2 E-  
ichen II., 3 dto. III., 5 dto. IV. Kl.,  
10 Stück fichtene Hopfenjungen III.  
Kl., 100 Stück fichtene Nebelien, 38  
Ster buchenes, 25 Ster eichenes, 16  
Ster Nadel-Scheitholz I. u. III. Kl.,  
55 Ster buchenes, 18 Ster eichenes,  
5 Ster Nadel-Prügelholz I. u. II. Kl.,  
900 Stück buchene Normalwellen,  
sowie 2 Lose Abfallreis. Das Holz  
wird vorgezeigt im Schwald von Do-  
mänenwaldhüter Greiner in Raitbach,  
in der Steinhalde von Domänenwald-  
hüter Meier in Gausen. § 822.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, dass für die  
**Frühjahrs- und Sommersaison**  
die neuesten Stoffe, nur bestes in- und ausländisches Fabrikat,  
zur Anfertigung feiner **Herrenkleider** eingetroffen sind.  
**Garantie für eleganten und bequemen Sitz.**  
**A. Hunsinger, Schneidermeister,**  
Herrenstrasse 33. **§. 630.4**

**Geschäft für feinste Herrenkleider.**

## Eugen von Steffelin

Hauptbureau: **Karlsruhe i. B.** Telefonruf  
Kriegstrasse 4 Nr. 2 und 261  
Telegramm-Adresse: Spedition

amtl. Güterbestätterei der Gr. Bad. Staatsbahn,  
Spedition, Möbeltransport, Lagerung, Verpackung, Zollabfertigung,  
Mitglied der Deutschen Möbel-Transport-Gesellschaft.

**Uebnahme kompletter Umzüge von Wohnung zu  
Wohnung innerhalb der Stadt sowie auch zwischen  
beliebigen Plätzen.**

Feste und sachkundige Vertretungen an allen Plätzen der Welt.  
Regelmässiger Sammelladungsverkehr von Karlsruhe nach  
allen Plätzen Deutschlands.

Verteilung von Sammelladungen.  
**Vorzüglich eingerichtete eigene Lagerhäuser.  
Grosser eigener Fuhrpark.**  
**Komplette Uebernahmen gratis und franko.**

## Achtung! Nächste

### Grosse Geld-Lotterie

der Krankenpflege-Anstalten  
vom Roten Kreuz, Strassburg i. E.  
Ziehung garantiert II. u. 12. April.

**6052 Bargewinne ohne Abzug M. 70000**

1 Hauptgew. M. 20000  
1 Hauptgew. M. 10000  
1 Hauptgew. M. 5000  
u. 6049 Gew. M. 35000  
Los 1 M. Porto u. Liste 25 Pf.  
versendet das General-Debit  
**J. Stürmer, Strassburg i. E.**  
Carl Götz, Hebelstrasse 11/15.

## Nutzholzversteigerung.

Das Großh. Forstamt Schopfheim  
in Forzheim versteigert mit Borg-  
fristbewilligung aus Domänenwald-  
distrikt I Enzhalde Abt. 16 Engels-  
wiesenbunnen, 21 Winterhalde, 22  
Winterhalde, 22 Winterhalde, 22  
Winterhalde, 22 Winterhalde, 10 Erz-  
grube, 11 Saufang; III Buchen-  
felder und Reichenbacher Ragoldhalde,  
Abt. 17, Reute, 19 Schindersgrube,  
24 Leinwiefe, 25 Grohaderichlag, 26  
Oberer Breitenwald, 31 Vorderer  
Kleb; V Wirmhalde Abt. 9 Döll-  
bronnerlinge; VII Abt. 3  
Striet, 6 Kesselmatte; XI Bühl;  
XIII Oberer Gau; XIV Surain  
Abt. 1, Büfenader; XV Alter Gau  
Abt. 1 am Liebenzeller Weg, 4 Wef-  
lau, 5 Brand, am **§. 681.2.**

Donnerstag, den 24. März d. J.,  
vormittags 9 Uhr,  
im Wirtshaus zur "Post" in Dill-  
Weisenstein:

Ahorn: 3 St. III. Klasse mit 1,41  
Festmeter.  
Buchen: 3 St. II. Klasse mit 1,80  
Festmeter.  
Eichen: 7 St. IV. Klasse mit 3,88  
Festmeter, 18 St. V. Klasse mit 4,53  
Festmeter.

Nadelholzstämme: 64 St. I. Klasse,  
249 St. II. Kl., 888 St. III. Kl.,  
3676 St. IV. Kl., 415 St. V. Kl.,  
Nadelholzabschnitte: 27 St. I. Kl.,  
124 St. II. Kl., 215 St. III. Kl.,  
181 St. IV. Kl., 27 St. V. Kl., mit  
im ganzen 3495 Festm.

Nähere Auskunft für Distrikt I Ab-  
teilung 16, 21, 22, Distrikt II Abt.  
10, 11, bei Fortwärt Volkert, für  
Distrikt II Abt. 3, 5, bei Fortwärt  
Wessert in Buchenbrunn, für Distr. III  
Abt. 17, 19, 24, 25, 26, bei Fort-  
wärt von Au in Guchenfeld, für Dis-  
trikt III Abt. 31 bei Fortwärt Vaier  
in Hohenwarth, für Distrikt V Abt.  
9 und Distr. VII Abt. 3, 6, bei Fort-  
wärt Napp in Hamberg, für Distrikt  
XI, XIII, XIV 1 und XV bei Fort-  
wärt Bommer in Neuhäusen.

## Brennholz-Versteigerung.

Größh. Forstamt Mittelberg (Eit-  
lingen) versteigert unter den üblichen  
Bedingungen: **§. 796.1.2**

Montag den 21. März 1904,  
mittags 12 Uhr, in der Marzeller  
Mühle  
aus dem Großklosterwald (Zunfer-  
wieswald zunächst der Moosaltal-  
strasse): 500 Ster buchenes, 32 Ster  
gemischtes Laubholz, 34 Ster forlenes  
Scheitholz, 259 Ster buchenes, 84  
Ster gemischtes Laubholz, 178 Ster  
meist forlenes Prügelholz, und 3351  
gemischte Wellen.

Fortwärt Eisele in Burbach gibt  
nähere Auskunft.

Aus dem Unterlosterwald zunächst  
der Albtalstrasse und dem Bahnhof  
Marzell: 154 Ster buchenes, 5 Ster  
eichenes Scheitholz, 247 Ster buche-  
nes, 43 Ster gem. Prügelholz und  
2724 meist buchene Wellen.

Fortwärt Knoll in Pfaffenroth  
gibt nähere Auskunft.

Donnerstag den 24. März 1904,  
vormittags halb 11 Uhr,  
in der Bergkniebe im Holzschachtel  
aus dem Oberklosterwald oberhalb  
Frauenalbs: 331 Ster tannenes und  
forlenes Scheitholz, 160 Ster desgl.  
Prügelholz und 160 Ster desgl. Reis-  
prügel. Aus dem Unterwald, mit Ab-  
fuhr nach Schilberg und dem Holz-  
schachtel: 120 Ster buchenes, 215 Ster  
tannenes Scheitholz, 50 Ster buche-  
nes, 85 Ster tannenes Prügelholz, 61  
Ster tannene Reisprügel.  
Fortwärt Kunz in Schilberg gibt  
nähere Auskunft.

## Ludwig Bertsch, Hofjuwelier

Kaiserstr. 165 **Karlsruhe** Telefon 1478  
empfiehlt

### Konfirmationsgeschenke Taufgeschenke Hochzeitsgeschenke etc.

in allen Preislagen und reichhaltiger Auswahl.  
Auswahlendungen bereitwilligst.  
Sonntags geöffnet bis 1 Uhr.

## Badischer Landesverein vom Roten Kreuz

Unter dem S. R. S. des  
Protektorat  Großherzog

Sammlungen zur Truppenfürsorge in  
Deutsch-Südwestafrika.  
Empfangsbekundigung Nr. 2.  
Durch R. Mat Reih, Mannheim, So-  
lonial-V. Anteil 500 M.; durch Erz-  
von Binning, Heidelberg, erste Sen-  
dung 215 M., Frau Oberst Valentin  
10 M., Ungenannt b. Hofapotheker  
Ströbe 1 M., Prof. Teichmüller 3 M.,  
durch Rhein. C. Bant Karlsruhe v.  
Frau Rittmeister Wachs 100 M., Frau  
Bauinsp. Waag 5 M., Amts. Dr.  
Hoeniger 5 M.; durch Frau Geh. M.  
Hardek: Ungenannt 20 M., Unge-  
nannt 50 M., Frau A. Reih 20 M.,  
Frl. M. Bally 10 M., Erz. von Grimm  
5 M., Frau Geh. R. Jittel 5 M.,  
Frau D. Jinsp. Klein 5 M.; durch  
Bad. Landeszeit. 5 M.; Furchtwagen  
Männerch. Ver. vom Roten Kreuz 10  
M.; 50 Pf., Summa 969 M. 80 Pf.  
Dazu Empfangsbekundigung 602 M.  
10 Pf., Gesamtsumme 1571 M. 90  
Pf.

Maggi Gef. Singen eine Kiste  
(17/18 Nilo) Maggi usw. Fr. Gef.  
Moninger Karlsruhe, 1200 Pf. Vier.  
Wiederum herzlichen Dank.  
Karlsruhe, Gartenstr. 47, den  
17. März 1904. **§. 828**

Der Vorsitzende.

## Lieferung von eigenem Schiffbauholz.

Gr. Rheinbau-Inspektion Karls-  
ruhe vergibt die freie Lieferung von  
eigenem Schiffbauholz nach dem  
Schiffbauplan in Pflittersdorf und  
sogar 3 cm eigenes Kantholz und  
170 cm 3 cm starke eichene Schiff-  
bauböden auf schriftliches Angebot.  
Angebote sind mit der Bezeichnung  
"Schiffbauholz" versehen bis Sam-  
stag den 2. April 1904, vormittags 9  
Uhr, auf dem Inspektionsbureau (E-  
stefanienstr. 71) einzureichen, bis wo-  
hin die Uebnahmebedingungen und  
Holzverzeichnis zur Einsicht aufste-  
gen. **§. 803**

Durch den Beschluss der Gesellschafter vom  
16. Aug. 1903 ist die Gesellschaft aufgelöst.  
Die Gläubiger der Gesellschaft werden  
aufgefordert sich bei derselben zu melden.  
**Mannheim, den 15. März 1904.**  
**Erste Mannheimer Gashfabrik  
Bopp & Co. (G. m. b. H.) in  
Liquidation.**  
Der Liquidator: Karl Bopp.

## Kollnauer Baumwollspinnerei und Weberei in Kollnau.

Die Herren Aktionäre werden hiermit zu der am  
**Samstag, den 7. Mai d. J., vormittags 9 1/2 Uhr.**  
im Fabriklokal in Kollnau stattfindenden  
**Ordentlichen Generalversammlung**  
ergebent einzuladen.

**Tagesordnung.**  
Die in § 18 des Gesellschaftsvertrages aufgeführten Gegenstände.  
Für die Berechtigung zur Teilnahme an der Generalversammlung  
sind die Bestimmungen der §§ 12 bis 14 des Gesellschaftsvertrages  
maßgebend.  
Kollnau, den 16. März 1904. **§. 827**  
Der Vorstand.

## Brunnenanlage.

Gr. Rheinbau-Inspektion Karls-  
ruhe vergibt die Herstellung einer  
Saugbrunnenanlage beim Wäldenmet-  
terhaus in Pflittersdorf, Amt Rajstätt,  
im Wege des schriftlichen Angebotsver-  
fahrens. Pläne, Uebnahmebedin-  
gungen und Baubeschrieb liegen auf  
dem Inspektionsbureau — Estefanien-  
str. 71 — zur Einsicht auf. An-  
gebote sind schriftlich und verschlossen  
mit Aufschrift "Brunnenanlage" ver-  
sehen, bis zur Angebotsöffnung  
Samstag den 2. April 1904, vormit-  
tags 10 Uhr einzureichen. **§. 804**  
Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage.

## Großh. Bad. Staats Eisenbahnen

Wir versteigern am Montag den 21.  
März l. J. im Gerätschaftenmagazin  
(Eingang am Müppurrer Eisenbahn-  
übergang), vormittags halb 9 Uhr  
öffentlich gegen Barzahlung:  
**Verchiedene abhängige Geräte als**  
Abfedröhre, Wäntz, Wesen, Absch-  
decken, Feuerreimer, Fahnen, Alum-  
nationen, Lampen, Kasten, Padkiffe,  
Reitern, Maßstäbe, Stühle, Lebertafel,  
Stempelstöße, Stühle, Lebertafel,  
Tepiche, Thermometer, Koppstöße,  
Ulren, Verladepfeifen, Vorhänge,  
Telephonenteile, Fußböden, Pflin-  
Holzleiste usw.  
Karlsruhe, den 14. März 1904.  
Gr. Verwaltung der Eisenbahnen  
zine.